



mf

25 Jahre

musica femina münchen

3. März 2013, 11 Uhr
Black Box, Gasteig

Grußwort für musica femina münchen
von Bürgermeisterin Christine Strobl



Liebe musica-femina-Frauen,

herzlichen Glückwunsch zu 25 Jahre musica femina münchen!

25 Jahre sind für ein ehrenamtlich arbeitendes Frauenprojekt eine lange Zeit.

Seit 1988 bringt musica femina münchen das musikalische Schaffen von Frauen zur Geltung: mit einer kontinuierlich fortgesetzten Konzertreihe, durch den Aufbau eines Münchner Komponistinnen-Archivs und mit der Vergabe eines international ausgeschriebenen Kompositionsauftrags.

Hätten sich Clara Schumann, Fanny Mendelssohn oder Alma Mahler je träumen lassen, dass ihre Ur-Ur-Enkelinnen sie eines fernen Tages ins Licht der Öffentlichkeit rücken würden?

Die Vorurteile gegenüber weiblichem Komponieren sind Legion, stellvertretend ein Zitat des berühmten Dirigenten Hans von Bülow (1830 – 1894): „Reproductives Genie kann dem schönen Geschlecht zugesprochen werden, wie productives ihm unbedingt abzuerkennen ist ... Eine Componistin wird es niemals geben ... Ich glaube nicht an das Femininum des Begriffes ‘Schöpfer’“. Immer wieder reproduzieren solche Vorurteile die Annahme von „naturegegebenen“ Unterschieden zwischen den Geschlechtern. Dagegen hat musica femina münchen einen kräftigen Kontrapunkt gesetzt!

Rund zweihundert Werke von Komponistinnen haben die musica-femina-Frauen in den letzten 25 Jahren aufgeführt, nicht wenige davon als Ur- oder Erstaufführungen. Und immer wieder fanden sich Nachfolgerinnen, die die wichtige Arbeit innovativ

und engagiert fortsetzten, unter ihnen auch Münchner Komponistinnen. Von Anfang an wurde der Verein bei seiner Arbeit durch die Förderung des städtischen Kulturreferats unterstützt.

Im Jubiläumsjahr veranstaltet musica femina münchen auch ein Gesprächskonzert mit der Komponistin Ursula Mamlok anlässlich ihres 90. Geburtstags. Ganz besonders im Zusammenhang mit dem zukünftigen NS-Dokumentationszentrum in München ist es mir als Bürgermeisterin dieser Stadt eine große Freude und Ehre, Frau Mamlok, die als Jüdin Deutschland 1939 verlassen musste und 2006 wieder in ihre Heimatstadt Berlin zurückgekehrt ist, in München willkommen zu heißen.

Für die großen Verdienste wurde musica femina münchen mit dem Anita-Augspurg-Preis 1997 ausgezeichnet, denn, so steht es in der Preisurkunde: „mfm ist es gelungen, ein Fenster in die unbekannte Welt des künstlerischen Schaffens von Frauen in der Musik zu öffnen.“

In diesem Sinne viel Erfolg beim Öffnen vieler weiterer Fenster!

A handwritten signature in black ink, reading "Christine Strobl". The script is cursive and fluid, with the first name "Christine" written in a larger, more prominent hand than the last name "Strobl".

Christine Strobl
Bürgermeisterin



Weitere Musikalitäten – Vorschau

Sonntag, 5. Mai 2013, 11 Uhr, Seidlvilla München

Gesprächskonzert mit der Komponistin Ursula Mamlok (geb. 1923) anlässlich ihres 90. Geburtstags.

Die international bekannte Komponistin verließ Deutschland 1939 aufgrund ihrer jüdischen Abstammung, lebte 65 Jahre in New York und kehrte 2006 in ihre Heimatstadt Berlin zurück.

Unerhört – Frauen komponieren auch für Chor!

Einzigartiges Chorprojekt für 2013 von Mary Ellen Kitchens (Dirigentin, Musikwissenschaftlerin, Leiterin BR Hörfunk-Archive) und musica femina münchen mit dem Ziel, dass bei Konzerten von Chören mindestens ein Werk einer Komponistin im Programm enthalten ist.

Frauenorchesterprojekt 15. – 17. November 2013

dieses Jahr auch einmal in München. Leitung: Mary Ellen Kitchens

Begrüßung und Moderation

Mary Ellen Kitchens, Andrea Lässig

Helga Pogatschar – Uraufführung –

almost jazz
Miku Nishimoto-Neubert, Klavier
Zuspieler

Grußworte

Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent der LH München
Michaela Pichlbauer, Gleichstellungsbeauftragte für Frauen
der LH München

Gloria Coates

Phantom
Edmund Wächter, Flöte
Eva Schieferstein, Klavier

Rückblick

Friedel Schreyögg, ehem. Gleichstellungsbeauftragte
für Frauen der LH München
Renate Lettenbauer, Gründungsmitglied mfm

Dorothee Eberhardt – Uraufführung –

Neon
Zoltán Kovács, Klarinette
Eva Schieferstein, Klavier

Pause

Elina Goto – Uraufführung –

*Suite für Violoncello und Marimba Nr.2:
Die Schatzsuche – 宝探し*
Yayoi Imada, Violoncello
Elina Goto, Marimba

Komponistinnen gestern und heute

Expertinnen-Statements zu den kompositorischen Möglichkeiten von Frauen
Mary Ellen Kitchens, Leitung BR-Hörfunkarchive
Renate Lettenbauer, Schulmusikerin
Susanne Wosnitzka, Musikwissenschaftlerin
Dr. Lising Pagenstecher, Moderation

Dijana Bۆsković – Uraufführung –

Lichtspiele I Spiegelungen-Finsternis
Lichtspiele II Feuertänze
Helena Madoka Berg, Violine
Miku Nishimoto-Neubert, Klavier

Die Komponistinnen



Helga Pogatschar

Helga Pogatschar absolvierte zwei Studiengänge (künstl. Hauptfach Klavier und Komposition für Film und Fernsehen) an der Hochschule für Musik und Theater München. Sie unterrichtete danach an den Musikhochschulen München und Hamburg. Die in München lebende Komponistin und Konzertkünstlerin verwirklichte zahlreiche mul-

timediale Musiktheater-Projekte und arbeitet international mit Tanztruppen und Videokünstlern zusammen. Zu den Projekten erschienen auf CD: *Mars – ein Requiem*, *Titus Trash Tatar*, *Inanna*, *Maus & Monster* und *Du, Liebe?!* ebenso die mit dem Bayerischen Rundfunk produzierten Hörspiele und Kinderprojekte. Sie war Stipendiatin am internationalen Künstlerhaus Villa Concordia in Bamberg, erhielt u.a. den Förderpreis der Landeshauptstadt München sowie zahlreiche Stipendien.

*almost jazz für Klavier und Zuspierer wäre, wie der Titel verrät, fast ein Jazz-Stück geworden, zumindest in meinem Kopf. Zum Jazz verbindet mich eine lange Geschichte. Während des Klavierstudiums war ich an der New Jazz School Schülerin von Max Neissendorfer und habe mich mehr schlecht als recht mit den upper structures herumgeschlagen. Typisch klassische Pianistin, hatte ich die Skalen in rasantem Tempo geübt, aber nie begriffen, sie im Verbund einzusetzen. Übungskassetten mit einem eingespielten walking bass sollten mir auf die Sprünge helfen – vergeblich. Geblieben ist die Bewunderung für den Jazz, den ich zwar als ziemlich veralteten Dinosaurier wahrnehme, dessen aktive Musiker mir aber gewaltigen Respekt abverlangen. Ich habe nach meinem Konzertpianisten-Studium an der Hochschule für Musik in München für lange Zeit kein Klavier mehr berühren wollen. Nach fast 20 Jahren kompositorischer Tätigkeit, weit weg vom Klavier, habe ich mich erst im letzten Jahr wieder ernsthaft ans Klavier getraut und festgestellt, dass rudimentäre Erinnerungen an den Jazz in den Fingern stecken. Erinnerungen, die einer anderen Zeit angehören, aber offensichtlich doch tief sitzen. Es ist natürlich nicht im Geringsten ein Jazz-Stück daraus geworden. Aber ist es ein Zufall, dass ich für das Jubiläum von **mfm** dieses Stück geschrieben habe? Mit **mfm** verbindet mich eine langjährige Geschichte. Die initialzündende Begegnung mit **mfm** und die Arbeit bei diesem Verein, der sich die Förderung der Musik von Frauen auf die Fahnen schreibt, hat tiefen Eindruck bei mir hinterlassen. Ich zolle allen Frauen, die vor und nach mir ehrenamtlich unermüdlich für das musikalische Profil von Frauen kämpften und kämpfen, meinen größten Respekt. Man muss nicht frauenbewegt sein, um sich von **mfm** anstecken zu lassen.*



Gloria Coates

In Wausau/Wisconsin geboren, gewann Gloria Coates bereits als 14-jährige den Kompositionswettbewerb der National Federation of Music Clubs USA. Ihr Talent wurde an mehreren Instituten gefördert, (u. a. der Columbia University, Mozarteum Salzburg),

während sie sich mit weiteren Kunstrichtungen befasste. Seit 1969 lebt Gloria Coates in München. 1971 wandte sie sich vollends der Komposition zu und produzierte Konzerte mit deutschen und amerikanischen Komponisten. Außerdem hielt sie Vorträge und schrieb Artikel über Neue Musik ebenso wie Programme für den Kölner Rundfunk. Hans Werner Henze lud sie zu

seinen Festivals ein. Ihren Durchbruch hatte sie 1978 mit ihrem Stück *Music on Open Strings (Sinfonie Nr. 1)* beim Warschauer Herbst. Insgesamt schrieb sie 15 Sinfonien, zehn Streichquartette, die Oper *Stolen Identity* sowie zahlreiche Kompositionen für Kammer-, Vokal- und elektronische Musik. Ihre Werke wurden eingespielt von Musik-

labels wie Naxos, CPO, Bis, New World etc. Als eine von wenigen Frauen wurde Gloria Coates in die Reihe *Komponisten in Bayern* (Bd. 54) aufgenommen. 2012 erschienen im Naxos-Verlag erstmals alle ihrer Streichquartette in einer Sammelbox. Gloria Coates zählt heute zu den bedeutendsten Komponistinnen der Gegenwart.



Dorothee Eberhardt

1952 in Memmingen geboren, erhielt Dorothee Eberhardt schon früh Akkordeon- und Klavierunterricht, später kamen Saxophon, Klarinette sowie Violine hinzu. Nach ihrem Studium der Orientalistik, Philosophie und griechischen Philologie in Tübingen (Promotion 1979) erhielt sie ihre musikalische Ausbildung in London, wo sie am Trinity College of Music Klarinette und am Goldsmiths College Musikwissenschaft und Komposition studierte. Ihre kompositorischen Studien vertiefte sie privat beim tschechischen Komponisten Antonín Tučapský. Nach ihren Hochschulabschlüssen arbeitete sie in London als Komponistin

und Musikpädagogin. Nach Deutschland zurückgekehrt, lebt sie heute bei München. Zu den Auftraggebern und Interpreten ihrer Werke zählen u.a. das Münchener Kammerorchester, das Münchner Flötentrio, das Augsburger Streichquartett, das Gelius Trio, Due Boemi di Praga, der ungarische Klarinetist Zoltán Kovács und ABRSM Publishing, London.

1999 erschien Dorothee Eberhardts erste CD mit Kammermusik (*Melisma*). Im selben Jahr wurden ihre Klavierstücke *Time Changes I-III* für den Pianistinnen-Wettbewerb der GEDOK ausgewählt. 2001 spielte die Gewinnerin, Judith Pfeiffer, die Kompositionen auf CD ein (Dreyer Gaido). Zwei weitere CDs mit Kammermusikwerken erschienen bei Cavalli-Records 2004 und 2008.

Neon

Das Stück Neon (von griechisch néos, neu) für Klarinette und Klavier besteht aus einem Satz, der in drei Abschnitte mit der Anordnung schnell – langsam – schnell gegliedert ist. Das Stück verwendet eine neue Kompositionstechnik: jedem Abschnitt liegt ein eigenes mehrtaktiges rhythmisches Ostinato zugrunde, das, mal mehr und mal weniger hörbar, den ganzen Abschnitt über präsent ist und von allen Stimmen – allein oder mit den anderen zusammen – gespielt wird. Die Grundstimmung von Neon ist hell. Das Stück hat eine innere Lebendigkeit, die die Musik durch alle Arten des Ausdrucks trägt, und sie immer in Bewegung und am Vibrieren hält.



Elina Goto

Geboren und aufgewachsen in Japan, erhielt Elina Goto bereits mit 6 Jahren ihren ersten Orgelunterricht. Von 1995 bis 1998 studierte sie an der Mu-

sikhochschule Musahino/Tokio bei Shoichi Kubo Schlagzeug – und fand darin ihr Idealinstrument. Zwischen 1998 und 2002 studierte Elina Goto am Richard-Strauss-Konservatorium in München und an der Musikhochschule Augsburg, wo sie ihre Studien mit Auszeichnung abschloss.

Zahlreiche Meisterkurse vervollkommneten ihre Ausbildung. Zu ihren künstlerischen Aktivitäten gehören Soloauftritte als auch Auftritte im Kammermusikalischen Bereich und in verschiedenen Orchestern. Seit 2005

schreibt Elina Goto eigene Werke und führt diese seit 2011 bei Konzerten auf. Im Oktober 2012 veröffentlichte sie ihre erste CD *Jump!* – mit Bearbeitungen von Werken von Johann Sebastian Bach und eigenen Kompositionen.

Suite für Violoncello und Marimba Nr. 2: Die Schatzsuche – 宝探し

ist eine kleine musikalische Erzählung für Violoncello und Marimba. Zwischen 2008 und 2011 schrieb ich überwiegend Stücke, die aus meinen Emotionen heraus entstanden sind. Trauer, Freude und alle anderen Empfindungen versuchte ich, musikalisch darzustellen. Diesmal wollte ich eine kleine, beschauliche Szene darstellen, spielerisch und unbekümmert. Die zwei Instrumente stellen zwei sich unterhaltende Menschen dar, aber gleichzeitig auch die gegensätzlichen inneren Stimmen einer Person. Im ersten Satz (Vorspiel) hört man die Angst und die Sorge, weil man nicht weiß, was auf einen zu kommt. Im zweiten Satz (Auf der Suche) fragt man sich, wo dieser Schatz verborgen sein könnte. Im dritten Satz (Der Kampf und der Sieg) wurde der Schatz zwar gefunden, aber – man ist wie im wirklichen Leben nicht alleine. Alle möchten gerne diesen Schatz besitzen. Am Ende kann sich nur einer durchsetzen. Während ich dieses Stück komponierte, gelang es mir, mein eigenes Leben etwas lockerer und spielerischer zu betrachten. Das Leben ist für mich ein Spiel: wer am Ende sagen kann „Ich habe mein Leben wirklich gelebt!“ hat gewonnen.



Dijana Bošković

Dijana Bošković wurde in Belgrad geboren. Ihre Geburtsstadt verlieh ihr den Oktober-Preis, die höchste Kulturauszeichnung, für ihre frühen musikalischen Werke. Die Musikakademie in Belgrad beendete sie mit 18 Jahren. Ihr weiteres Studium im Fach Querflöte führte sie an die Hochschule für Musik in München, in die Meisterklasse von Prof. Paul Meisen. Sie nahm als Solistin, Kammer- und Orchestermusikerin bei renommierten Festivals in Deutschland und im

Ausland teil. Ihre Werke umfassen Musik für Querflöte, Kammermusik-Ensembles, Kammer- und Sinfonieorchester, Gesang und Theater sowie Auftragskompositionen, u.a. für das Kammerorchester Solisten aus St. Petersburg, für Mitglieder der Münchner Philharmoniker und Mitglieder der Frankfurter Oper. Ihre Kompositionen werden auf zahlreichen Bühnen aufgeführt und bei Radiosendern europaweit gespielt. 2005 gründete sie in München das Versus Vox Ensemble, das u.a. die enge Zusammenarbeit mit zeitgenössischen KomponistInnen fördert.

Lichtspiele I Spiegelungen-Finsternis

Lichtspiele II Feuertänze

Zwei Stücke programmatischen Charakters, eine Lichtstudie durch die Mittel des Klanges. Die Lichtphänomene – Spiegelungen, das Leuchten, das Fehlen von Licht: die Finsternis – sind ihre Motive. Klangkolorite der Violine und des Klaviers werden wie eine Farbpalette eingesetzt, der Raum und die Perspektive werden durch das Spiel zwischen freien sowie streng strukturierten Formen und tonalen Gegensätzen geschaffen.

Ausführende

Miku Nishimoto-Neubert

studierte zunächst in ihrer Heimatstadt Tokio, danach an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover bei Prof. K.-H. Kämmerling. Sie erhielt mehrere Preise bei internationalen Klavier-Wettbewerben, u.a. beim Clara-Haskil-Wettbewerb in Vevey und beim Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Leipzig. Neben der erfolgreichen Konzerttätigkeit im In- und Ausland als Solistin mit Klavierabenden in Deutschland, Österreich, Portugal, Kanada und Japan widmet sie sich der Zusammenarbeit mit Sängern und Instrumentalisten, begleitet regelmäßig Liederabende und Konzerte. Miku Nishimoto-Neubert unterrichtet als Dozentin für Klavierbegleitung an der Hochschule für Musik und Theater München.

Eva Schieferstein

Geboren in Büdesheim (Oberhessen), studierte Eva Schieferstein Klavier, Klavierkammermusik und Liedbegleitung in München und Salzburg. Als Liedbegleiterin wurde sie im Internationalen Brahms-Wettbewerb/Hamburg, ausgezeichnet. Ihre Konzerttätigkeit mit den Schwerpunkten Neue Musik, Kammermusik und Liedbegleitung führte sie in zahlreiche europäische Länder. Eva Schieferstein arbeitet seit Jahren regelmäßig mit zeitgenössischen Komponisten zusammen, hat viele Werke uraufgeführt und nahm wiederholt an nationalen und internationalen Festivals für Neue Musik teil. Als Solistin, Kammermusikerin und Liedbegleiterin spielte sie zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen ein.

Zoltán Kovács

Der 1977 in Ungarn geborene Klarinetist Zoltán Kovács begann seine Laufbahn, als er 1996 beim internationalen Wettbewerb Concertino Prag den ersten Preis gewann. Sein Diplom absolvierte er bei der Klarinettenlegende Dieter Klöcker und das Konzertexamen in der Solistenklasse des bekannten Komponisten Jörg Widmann in Freiburg. Er war bei vielen renommierten Festivals zu Gast und brachte mehrere ihm gewidmete Werke zur Uraufführung. Verschiedene Rundfunk- und Fernsehproduktionen sowie zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren seine künstlerischen Qualitäten. Seit 2005 unterrichtet er die mehrfache Wettbewerbs-Preisträger an der Musikhochschule Trossingen und gibt darüber hinaus europaweit Meisterkurse. 2010 promovierte er an der Musikhochschule Łódź (Polen).

Yayoi Imada

absolvierte bei Prof. Hakuro Mouri die Tohogakuen Musikhochschule in Tokio im Fach Violoncello. Während ihrer Studienzeit wurde sie beim Internationalen Wettbewerb für Saiteninstrumente in Nagoya ausgezeichnet und gewann einen Sonderpreis beim Vorspiel für Nachwuchskünstler in Okinawa. Ab 2003 setzte sie ihre Ausbildung in München fort und absolvierte die Meisterklasse bei Prof. W. Nothas und die Kammermusik-Meisterklasse bei Prof. F. Berger und Prof. C. Poppen an der Hochschule für Musik und Theater München. Von 2006 bis 2012 spielte sie als Cellistin bei den Münchner Symphonikern.

Helena Madoka Berg

Helena Madoka Berg, geboren 1984 in Berlin, erhielt ihre Ausbildung am Julius-Stern-Institut der Universität der Künste Berlin, an der Juilliard School New York und zuletzt an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Antje Weithaas. Sie besuchte diverse Meisterkurse, gefördert durch zahlreiche Stipendien (z. B. Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker) und gewann viele internationale Preise und Auszeichnungen. Seit 2010 ist Helena Madoka Berg Mitglied der 1. Violinen bei den Münchner Philharmonikern. Sie spielt eine Violine von Joseph Gagliano (Neapel 1795), deren Kauf von PE-Förderungen für Studierende der Musik e.V. unterstützt wurde.

Edmund Wächter

Der Flötist Edmund Wächter wurde durch zahlreiche Konzerte in vielen Ländern Europas und den USA sowie durch Aufnahmen für verschiedene Rundfunkanstalten und CDs – vor allem in der kammermusikalischen Zusammenarbeit mit seiner Frau, der Flötistin Elisabeth Weinzierl – bekannt. Viele Kompositionen sind Edmund Wächter zugeordnet und wurden von ihm uraufgeführt. Neben seiner Arbeit als konzertierender Künstler ist Edmund Wächter als Autor und Herausgeber von Flötenliteratur tätig und widmet sich pädagogischen Aufgaben. Er unterrichtet Flöte am Lehrstuhl für Musikpädagogik der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität. Ehrenamtlich leitet Edmund Wächter als 1. Vorsitzender den Tonkünstlerverband München e.V. Bereits während der gemeinsamen Münchner Studienzeit begann die ununterbrochene kammermusikalische Zusammenarbeit mit der Pianistin Eva Schieferstein.

musica femina münchen

Im Frühsommer 1987 beschlossen vier Frauen (zwei Musikerinnen und zwei Journalistinnen): „Wenn sich niemand um die Werke von Komponistinnen kümmert, sie ausgräbt, einstudiert und aufführt, müssen wir das eben selbst in die Hand nehmen.“

Die Idee lag in der Luft: Bereits zehn Jahre zuvor war der Internationale Arbeitskreis Frau und Musik gegründet worden; das erste Frauenmusikfestival hatte 1980 in Köln stattgefunden. In München hatten die *Sirenen* einen Anfang gemacht. Die neue Initiative – der Name **musica femina münchen (mfm)** war schnell gefunden – will regelmäßige Konzerte mit Musik von Frauen veranstalten.

Sie hat zum Ziel, Komponistinnen der Vergangenheit ans Licht zu holen sowie Komponistinnen der Gegenwart in ihrer Arbeit zu unterstützen und ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, und zwar so lange, bis die Musik von Frauen im etablierten Konzertbetrieb gleichberechtigt neben der Musik von Männern gespielt wird. „Wenn wir überflüssig geworden sind, haben wir unser Ziel erreicht.“

Das erste Konzert mit Liedern und Kammermusik unter dem Titel *Komponistinnen aus sechs Ländern* fand bereits am 6. März 1988 statt, und zwar in großem Rahmen: der Carl-Orff-Saal im Münchner Gasteig wurde gemietet, Oberbürgermeister Kronawitter als Schirmherr und das Kulturreferat der Landeshauptstadt München als Sponsor gewonnen. Vor 400 begeisterten ZuhörerInnen lief ein musikalisches Dreistundenprogramm ab – ein gewaltiger Anfangserfolg. Davon ermutigt, wurde die Vereinsgründung beschlossen.

Seither veranstaltet **mfm** in der Reihe *Komponistinnen* meistens zwei Konzerte im Jahr mit Werken aus Vergangenheit und Gegenwart. Inzwischen liegt der Schwerpunkt auf dem Schaffen heutiger Komponistinnen.

Darüber hinaus vergibt **mfm** seit 2003 alle zwei Jahre international einen Kompositionsauftrag an eine Komponistin der jüngeren Generation; die Uraufführung des Auftragswerks übernimmt jeweils das Münchner Kammerorchester.

mfm gründete 1995 das Komponistinnen Archiv München (KAM). Erfasst wurden (dank einer ABM-Stelle) alle erreichbaren Daten über Komponistinnen und die Fundorte ihrer Werke in München (Noten, Biografisches, Tonträger, Bilder, Programmhefte etc.) aus den bereits bestehenden **mfm**-Beständen sowie aus Münchner Bibliotheken. Im Dezember 2001 wurde das KAM an das Archiv des Internationalen Arbeitskreises Frau und Musik in Frankfurt/Main übergeben und dort als Sondersammlung in das weltweit größte Archiv zum Thema Frau und Musik integriert.

Für die geleistete ehrenamtliche Pionierarbeit ehrte die Stadt München **mfm** mit dem Anita-Augspurg-Preis 1997.

mfm wird gefördert vom Kulturreferat der LH München, von der Stiftung Bayerischer Musikfonds und in der Vergangenheit viele Jahre auch vom Bayerischen Kultusministerium bzw. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Positive (Ausnahme-)Stimmen über Komponistinnen

Giovanni Francesco Loredano (1607 – 1661), Gründer der Accademia degli Incogniti (1630) in Venedig, in einem undatierten Brief über **Barbara Strozzi** (1619 – 1677):

„Wäre sie in einer anderen Epoche zur Welt gekommen, hätte sie sicherlich den Platz der Musen erobert oder erweitert.“

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847), der seine Schwester **Fanny Mendelssohn** (verh. Hensel, 1805 – 1847) immer wieder in die Schranken wies und keine Konkurrentin neben sich dulden wollte, konnte sich ihrem Talent jedoch nicht verschließen:

„Solche Lieder werden nie wieder gemacht werden. Es ist gar zu arg! Den Schluss vom Zweiten [Lied] mit dem Vöglein in der Linden, spielte ich mir gestern Nacht ein paar Mal ganz ruhig vor, und machte dann in meinem Zimmer Tollheiten, und schlug auf den Tisch, mag auch wohl sehr geweint haben, dann spielte ich ihn aber eine Viertelstunde lang immer fort, und nun kenne ich ihn genau; sobald ich aber ans Clavier gehe, und ihn mir wieder vorführe, so fährt mir von Neuem eine Art Schauder durch, weil ich noch nie so etwas gehört habe. Ich denke, es ist die schönste Musik die je ein Mensch auf der Erde machen kann. Das ist die innere, innerste Seele von der Musik...“ (Brief vom 3. Juni 1829)

Virginia Woolf (1882 – 1941) über **Ethel Smyth** (1858 – 1944) – aus einer Rede vor der National Society for Women's Service im Jahre 1931:

„Sie gehört zur Spezies der Pioniere, der Wegbereiter. Sie ist vorausgegangen und hat Bäume gefällt und Felsen gesprengt und Brücken gebaut und so den Weg für jene bereitet, die nach ihr kommen. Deshalb verehren wir in ihr nicht nur die Komponistin und die Schriftstellerin, sondern auch die Sprengerin von Felsen und die Brückenbauerin. In meinem eigenen Beruf, da habe ich keinerlei Zweifel, verdanke ich so mancher stummen und ruhmlosen Ethel Smyth sehr viel.“

Émile Vuillermoz (1878 – 1960, Musikkritiker) in der Zeitschrift *Musica* (Juli 1913) über **Lili Boulanger** (1893 – 1918):

„Fräulein Boulanger hat soeben während des letzten Rom-Preis-Wettbewerbs über alle ihre männlichen Konkurrenten gesiegt, und dies mit einer Überlegenheit, Leichtigkeit und Geschwindigkeit, die suchte, die Weiblichkeit möglichst aus dem Blickfeld zu rücken, um das Interesse verstärkt auf die Musik zu lenken.“

Prof. Julius Berger (Cellist und Initiator der Reihe „Komponist und Interpret“ am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg) über **Manuela Kerer** (geb. 1980)

„Es gibt Momente im Leben, in denen die dahineilende Zeit stehen zu bleiben scheint. Als Manuela Kerers *Sleghe da par Nacht* im mit über 1000 Besuchern gefüllten Dom in Asiago erklang, da geschah dieses Wunder. Nie hatte ich so viele Menschen weinen gesehen. Junge und Alte schienen vereint im Klang und vereint mit sich selbst...“ (CD-Booklet *Manuela Kerer*, September 2010)

DANKE – denn man kann es nicht oft genug sagen

Wir danken allen, die musica femina münchen unterstützen, sei es durch Geld- oder Sachspenden, sei es mit Ideen und Initiativen.

Unser besonderer Dank gilt dem Kulturreferat der Stadt München für die langjährige und kontinuierliche Förderung.

Dieses Projekt wird gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Dieses Konzert wird darüber hinaus unterstützt von

Die Bank unserer Stadt. |  **Stadtsparkasse
München**

Stiftung Bayerischer Musikfonds



Zahnarztpraxis Dr. Ilse-Phil Weber
www.zahnarztpraxis-dr-weber.de

Ulrike Bergmann
www.die-mutmacherin.de



musica femina münchen e.V.
Geschäftsstelle
c/o Anne Holler-Kuthe
Occamstraße 11, 80802 München
++49 (0)89 39 69 64 (Tel), ++49 (0)89 33 44 77 (Fax)
info@musica-femina-muenchen.de
www.musica-femina-muenchen.de

Layout: Monika Neuser
www.monika-neuser.de